



## Ausstellungskubus ‚Mössinger Generalstreik‘ im Rathaus Mössingen

Der ‚Mössinger Generalstreik‘ bekommt mit dem neuen Ausstellungskubus im renovierten Rathaus Mössingen einen Ort, der an die Mössinger Ereignisse des 31. Januar 1933 erinnert. Im 80. Gedenkjahr 2013 veranstaltete die Stadt

Mössingen Ausstellungen, Podiumsdiskussionen und Vorträge. Der Wunsch, dass der ‚Mössinger Generalstreik‘ einen dauernden Erinnerungsort in der baden-württembergischen Landesgeschichte bekommen sollte, versprach Oberbürgermeister Michael Bulander bis zum nächsten großen Gedenkjahr 2023 umzusetzen. Zum 31. Januar 2021 wird nun der Ausstellungskubus im Rathausfoyer Mössingen aufgestellt.

**Inhalt.** Der Kubus bietet vier Ausstellungsflächen, die die Vorgeschichte, die Ereignisse am 31. Januar 1933, die Folgen und die Nachgeschichte thematisieren. Er bietet integrierte Vitrinen und Schubladen sowie Bildschirme mit Text- und Filmpräsentationen.

Die erste Seite zur **Vorgeschichte** präsentiert zentral eine Trommel des Pfeifer- und Trommlerkorps der Antifaschistischen Aktion Mössingen. Obwohl lediglich am Vorabend des 31. Januar 1933 - beim Streik selbst nicht – Trommler und Pfeifer in Mössingen unterwegs waren, steht sie inzwischen symbolisch für den ‚Mössinger Generalstreik‘. Diese erste Präsentationsfläche stellt die zentrale Frage, warum gerade in Mössingen ein Streik stattfand, während es auf den reichsweiten Streikaufruf der KPD im Lande weitestgehend ruhig blieb. Die Schubladen ‚Gewachsenes linkes Milieu‘, ‚Armut und Weltoffenheit‘, ‚KPD und SPD gemeinsam‘, ‚Polarisierung – braun oder rot‘ und ‚Handwerker und Arbeiterbauern‘ mit Texten und Bildern geben Erklärungen.

Die zweite Seite zu den **Ereignissen** am 31. Januar 1933 beschreibt den Streikverlauf mit den Stationen: *Vorabend – Morgen des 31.1. – 12 Uhr Langgass-Turnhalle und Pausa – 14 Uhr Trikotwarenfabrik Merz – 15:30 Uhr Buntweberei Burkhardt – 16 Uhr Auflösung des Streikzugs* illustriert mit entsprechendem Bildmaterial und Grafiken. Vitrinen



zeigen das Flugblatt ‚Massenstreik‘ (Replik) und ein Telefon, das den Anruf des Unternehmers Merz beim Oberamt Rottenburg zur Anforderung von Polizei markiert.



Auf der dritten Seite des Kubus sind die **Folgen** des Streiks dargestellt. Die Verhaftungen der Streikbeteiligten in den ersten Februartagen fanden unter anderem aufgrund von Denunziationen statt – eine Vitrine zeigt einen anonymen Denunziationsbrief (Replik). Der *Prozess wegen Hochverrats* vor dem OLG Stuttgart im November 1933 verurteilte die sechs Rädelsführer: deren Biographien sind auf Schubtafeln präsentiert. Daneben werden beim *Prozess wegen Landfriedensbruchs* vor dem LG Tübingen mit insgesamt 74 Verurteilten acht zentrale Beteiligte des Streiks vorgestellt. Die *politische Verfolgung* betraf vor allem Otto Wick – beim Streik

selbst nicht dabei, aber kurze Zeit später im KZ Heuberg inhaftiert - und Emma Ayen, die Frau von Paul Ayen, einem Hauptakteur der linken Mössinger Bewegung. Außerdem werden die *Zerschlagung der Arbeitervereine* und die *Amtsenthebung von Bürgermeister Karl Jaggy* thematisiert.

Die vierte Seite des Kubus stellt die **Nachgeschichte und Bewertung** des Geschehens nach 1945 dar: von den Prozessen zur Wiedergutmachung 1954/55, über die lange Zeit des Schweigens bis hin zur ersten wissenschaftlichen Aufarbeitung in den 1980er-Jahren. Die Erinnerung und die Bewertung der Aktion der ‚Mössinger Kommunisten‘ gestaltete sich durch die Jahrzehnte als schwierig und kontrovers und die Debatte dauert bis heute an. Die beiden Bildschirme zeigen einerseits Ausschnitte aus dem Film „Da ist nirgends nichts gewesen außer hier“ von Jan Schütte aus dem Jahr 1982 mit Interviews von Streikbeteiligten sowie Stimmen der kontroversen Bewertung durch die Jahrzehnte mit der abschließenden Frage „Was ist Ihre Meinung? Was denkst du?“



**Idee, Texte und Gestaltung.** Der Kubus wurde von Museumsleiterin Dr. Franziska Blum inhaltlich konzipiert. Die gestalterische Umsetzung erfolgte durch Dieter Peters von Peters Design, Berglen. Produziert wurde er von der Schreinerei Glaser in Illingen und bedruckt von der Firma Handel Werbedruck in Metzingen.

**Förderung.** Großzügiger Fördergeber mit einem Betrag von knapp EUR 14.000 war die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Der Erinnerungsort zum ‚Mössinger Generalstreik‘ gehört zukünftig in die Reihe der Gedenkstätten Baden-Württemberg.

**Pressetermin statt Einweihung.** Aufgrund der aktuellen Corona-Lage kann keine öffentliche Einweihung stattfinden. Der wissenschaftliche Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin Professor Peter Steinbach, der ursprünglich als Festredner für die Einweihung angefragt war, hat sein Grußwort schriftlich zugesandt. Um der Öffentlichkeit den neuen Kubus zu präsentieren, findet am 28. Januar 2021 um 11 Uhr ein Termin mit Pressevertretern statt.